

Zeitschrift: Jurablätter : Monatsschrift für Heimat- und Volkskunde
Band: 18 (1956)
Heft: 2

Artikel: Aus der Schulgeschichte von Pratteln
Autor: Stohler, Hans
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-861497>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aus der Schulgeschichte von Pratteln

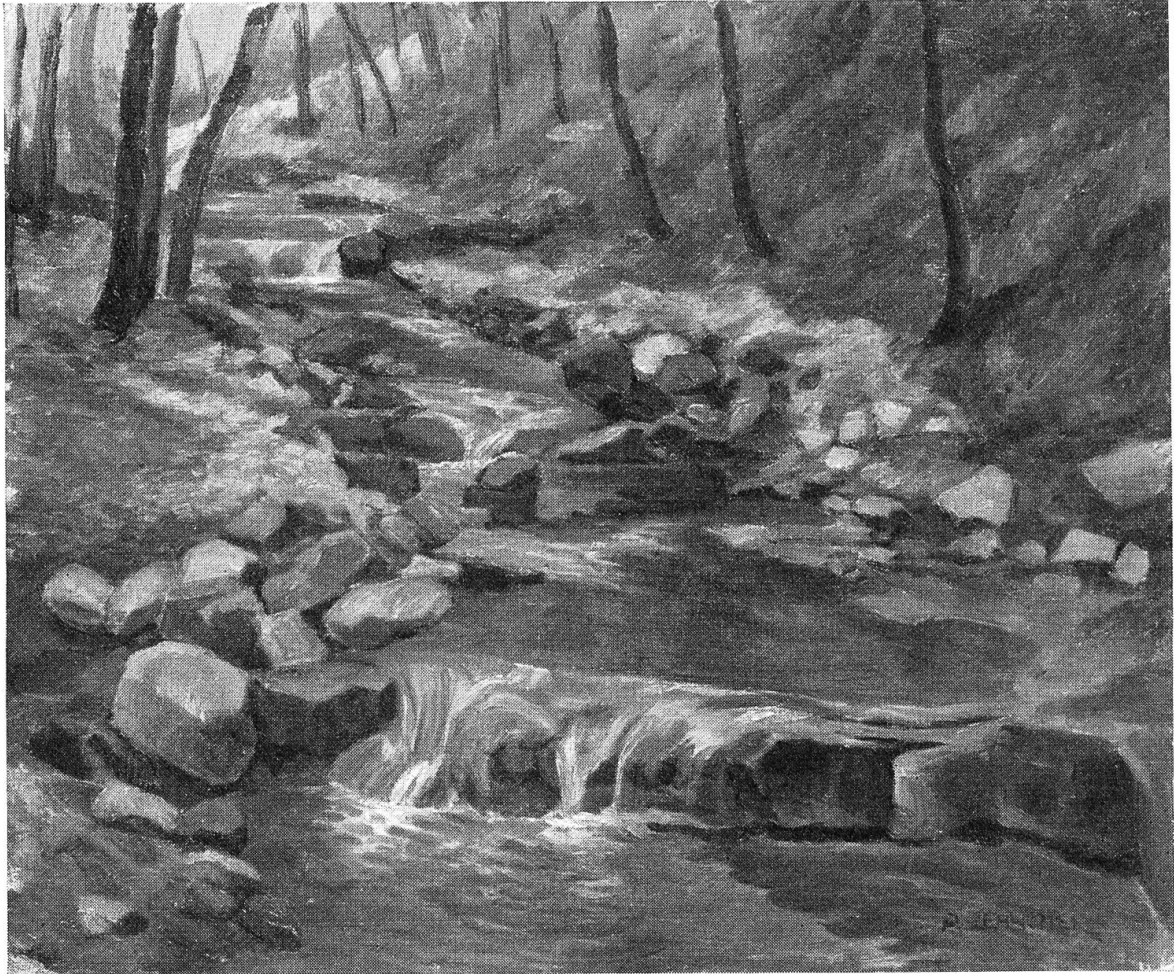
Von HANS STOHLER

Anlässlich der Einweihung des in jeder Beziehung modern gebauten, vorzüglich ausgestatteten und von Künstlerhand ausgeschmückten Realschulhauses Fröschmatt in Pratteln hat die Schulbaukommission eine Gedenkschrift herausgegeben, für die *Ernst Zeugin* einen 55 Seiten umfassenden Beitrag «*Aus der Schulgeschichte der Dorfgemeinde Pratteln*» verfaßte. Was wir darin über die frühere Dorfschule von Pratteln vernehmen, entspricht durchaus den Schilderungen eines Jeremias Gotthelf und beleuchtet an konkreten Beispielen die heute kaum mehr begreiflichen Schulverhältnisse in einem immerhin hablichen Bauerndorf.

Die erste Nachricht über die Schule von Pratteln stammt aus dem Jahre 1600. Damals unterrichtete der Lehrer die Dorfjugend in einem Zimmer seiner kleinen Behausung, versah daneben, um seine Familie ernähren zu können, einen bescheidenen Bauernbetrieb und war zugleich Sigrist und Vorsänger in der Kirche. Im Jahre 1692 entstand in der heute noch vorhandenen «Alten Wacht» das erste Schulhaus, das im Oberstock das Schulzimmer und darunter die Lehrerwohnung enthielt. Die «kleine elende Schulstube» erwies sich in der Folge als viel zu klein, indem die Schülerzahl bald auf neunzig anstieg, von denen freilich nur die Armen regelmäßig den Unterricht besuchten, weil bei diesen das Deputatenamt für das kärgliche Schulgeld aufkam.

Dem Platzmangel begegnete der Lehrer Atz dadurch, daß er morgens um 5 Uhr für die Großen und um 8 Uhr für die Kleinen Schule hielt. Was bei solchem Schulbetrieb erreicht wurde, bezeugt Johann Martin, der zuerst Lehrer, dann Gemeindepräsident von Pratteln war, enthalten doch dessen Notizen folgendes Urteil über die Erfolge des Schreibunterrichtes: «Vor 1820 gab es in Pratteln vielleicht nicht zehn Bürger, die ordentlich schreiben konnten, denn 1830 bis 1840 kam es nicht selten vor, daß Männer nicht einmal ihren Namen schreiben konnten.» Das Krebsübel war eine durch allzugroße Sparsamkeit bedingte hohe Schülerzahl; so unterrichteten noch um das Jahr 1900 von drei Lehrern der eine 80, der zweite 83 und der dritte 85 Mädchen und Knaben von verschiedenem Alter im gleichen Raum.

Durch viele solche und ähnliche Streiflichter in die wenig erfreulichen Lebensschicksale einzelner Lehrer und in die damals vorgeschriebenen Lehrgänge versteht es Zeugin, ein lebendiges und abwechslungsreiches Bild vom



Waldbach

Albert Zehntner, Gelterkinden

Leben eines Lehrers im alten Pratteln zu entwerfen. Die einzelnen Abschnitte seiner Betrachtungen tragen die Titel: Entwicklung der Schule bis 1833, Bilder aus der Schulgeschichte von Pratteln bis zur Entstehung der Sekundarschule, 1833—1898, Von der Sekundarschule bis zur Realschule, 1898—1954. Als Anhang folgen statistische Angaben über die Lehrkräfte und die Schülerbestände sowie ein Verzeichnis der gedruckten und handschriftlichen Quellen.

Die schulgeschichtlichen Beiträge von Zeugin können nicht nur jedem aufgeschlossenen Prattler warm empfohlen werden, der sich über die früheren Schulverhältnisse in seinem Dorfe orientieren möchte, sie bedeuten auch für jedermann, der sich mit schulgeschichtlichen Fragen abgibt, eine wahre Fundgrube von Beispielen, die dartun, wie es nicht hätte sein sollen, und unterstützen eindrucklich die Auffassung, daß wir mit der neuzeitlichen Einrichtung und der Gestaltung unserer Dorfschulen auf dem richtigen Wege sind.